

# Arbeitswelt Aargau



## Ausgesteuert – und nun? Viele finden wieder eine Arbeit

- 04 Aussteuerungen: Das sagt die Statistik
- 06 Mutmachergeschichte: Eine Betroffene erzählt
- 15 Erfolgsgeschichte: RAV vermittelt XXXLutz über 40 Mitarbeitende

Wie Stellensuchende auf die Arbeit in der Pflege vorbereitet werden

## «Sie sind hungrig nach Wissen»

Ein Tag im Leben von Cornelia Schultze, Leiterin «Zertifikatskurs für Pflegehelfende»

«Wenn ich einen Kurs für Pflegehelferinnen und -helfer gebe, starte ich um 8 Uhr hier im Lernwerk in Vogelsang. Ich bereite den Kursraum vor, hole die Unterlagen ab und mache das Material parat. Ist unser Thema Körperpflege, stelle ich unsere zwei Puppen auf, damit die Stellensuchenden damit üben können. Um 8.30 Uhr trudeln die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein. Meist kommen einige auf mich zu, um kurz mit mir zu sprechen. Viele von ihnen haben schwierige Lebensgeschichten und einige Themen, über die sie mit mir reden möchten.

Die Stellensuchenden machen während des Kurses ein sechsmonatiges Praktikum in einem Alterspflegeheim und bringen viele Fragen aus der Praxis mit. Ich versuche im Unterricht so gut wie möglich darauf einzugehen und Theorie und Pflege-Alltag zu verbinden. Wir behandeln Themen wie Bekleidung, Hygiene, Puls und Atmung oder Begleitung bei der Tagesgestaltung. Aber auch Scham und Ekel sowie Umgang mit Stress, Sterben und Tod stehen auf dem Stundenplan. Oft geht es im Unterricht um Fragen der Abgrenzung: Wann müssen sich die Pflegehelfenden Unterstützung holen und was dürfen sie alleine machen?

Die 13 Teilnehmenden des aktuellen Kurses kommen aus acht verschiedenen Ländern. Es sind drei Männer und zehn Frauen. Wir haben alle Alterskategorien hier – von 20- bis 60-Jährigen. Ich hatte schon eine 60-jährige Frau im Kurs, die anschliessend eine Stelle als Pflegehelferin gefunden hat. Das ist natürlich toll, aber auch körperliche Knochenarbeit. Ich vergleiche die Pflege jeweils mit dem Bau, was die physische Belastung angeht.

Was mir am meisten Freude bei der Arbeit macht? Das Interesse meiner Schülerinnen und Schüler. Sie sind hungrig nach Wissen, hochmotiviert und wollen etwas lernen. Ich kann ihnen mein Wissen weitergeben. Manche von ihnen haben seit 20 Jahren keine Schule oder Weiterbildungen besucht. Der Kurs und



Cornelia Schultze, Ausbilderin: «Ich bin immer sehr gerührt, wenn wir den Pflegehelfenden die Zertifikate überreichen.»

die Prüfung sind grosse Herausforderungen für sie. Wenn sie es geschafft haben, dann ist das ein wunderschöner Erfolg für sie. Auch für mich ist es sehr bewegend, wenn wir ihnen die Zertifikate überreichen. Bei einigen Kursen entsteht ein toller Zusammenhalt. Bei anderen gibt es viele Konflikte, weil viel Zwischenmenschliches in den Unterricht reinspielt. Lebensgeschichten und Kulturen prallen aufeinander. Diese Konflikte müssen wir im Unterricht angehen, und manchmal braucht es etwas Zeit bis wieder Ruhe einkehrt.

### «68 Prozent finden wieder eine Stelle.»

68 Prozent der Kursteilnehmenden finden nach dem Kurs eine Stelle, meist in der Pflege. Ich ermutige sie, später weitere Ausbildungen in der Pflege zu absolvieren.

Neben dem Unterrichten führe ich eine eigene Praxis. Ich biete Sterbebegleitungen und psychologische Beratungen an. Als Ausgleich zu meiner Arbeit musiziere ich gern am Klavier oder mit dem Saxophon.»

Aufgezeichnet von Maria-Monika Ender, Öffentlichkeitsarbeit AWA